

"Der bestirnte Himmel über mir"

Kommunique gegen Lichtverschmutzung der wissenschaftspolitischen Sprecher der CDU/CSU-Landtagsfraktionen

Anlässlich des Internationalen Jahres der Astronomie schaut die Welt derzeit vermehrt auf den Sternenhimmel. Jedoch behindert die Verschmutzung des natürlichen Lichts durch künstliche Lichtquellen seinen freien Anblick gerade in Ballungsräumen und erfordert Mobilität in ländliche Gebiete, damit Interessierte ungehindert den bestirnten Himmel betrachten können. Sind bei dunklem Himmel noch 3000-4000 Sterne zu sehen, so sind in hellen Städten kaum mehr als 100 zu erkennen. Nach oben gelenktes Licht wird in der Atmosphäre gestreut, so dass sich der Himmelshintergrund aufhellt und schwache Sterne und selbst das leuchtende Band der Milchstraße nicht mehr sichtbar sind. Selbst helle Sterne verschwinden heute in der Lichtflut der Städte, so dass laut einer Emnid-Umfrage 1/3 der deutschen Bevölkerung und sogar 44 Prozent der unter 30-Jährigen die Milchstraße noch nie gesehen haben. Dabei wäre ein erheblicher Teil der Verschmutzung durch künstliches Licht ohne negative Folgen für die Gemeinschaft z.B. hinsichtlich der Verkehrssicherheit, vermeidbar. Denn die hauptsächliche Ursache liegt in ineffektiv installierten bzw. schlecht konstruierten Lichtquellen, die unnötig Licht verschwenden und dadurch auch Energie - mit entsprechend unnötigem CO₂-Ausstoß. Ineffektive Straßenbeleuchtung trägt bis zu 50% zur Aufhellung des Himmels bei und ist somit eine der Hauptquellen für die sogenannten Lichtglocken über den Städten. Zwar wird häufig argumentiert, dass eine Reduzierung der Beleuchtung automatisch auch ein erhöhtes Sicherheitsrisiko auf den Straßen bedeute. Vergleicht man allerdings Unfallstatistiken von Ländern, die ihr gesamtes Straßennetz einschließlich Autobahnen beleuchten, zeigt sich, dass dort die Anzahl der Verkehrsunfälle nicht merklich geringer ist als in Deutschland.

Die Betrachtung des Sternenhimmels ist ein kollektives Gut, und das Verstehen der astronomischen Zusammenhänge stellt eines der ältesten Kulturleistungen der Menschheit dar. Die Bestimmung der Zeit sowie die Erstellung von Kalendern wären ohne ausreichende Sternenkunde undenkbar gewesen. Die Beobachtung der Sterne leistete einen erheblichen Beitrag zum Fortschritt der Menschheit. Sie ermöglichte beispielsweise die Navigation, und unser Wissen vom Kosmos fußt auf ihr. Auch die

Entdeckung neuer Kontinente und Länder wäre ohne die Erforschung des Sternenhimmels nicht möglich gewesen. Heute liefert die wissenschaftliche Astronomie einen wichtigen Beitrag zur physikalischen Grundlagenforschung, da am Himmel Phänomene beobachtet werden können, die sich in Laboren nicht nachbilden lassen.

Für viele junge Menschen bietet die Hobbyastronomie einen Zugang zu den Naturwissenschaften. Deshalb ist der freie Blick auf den Himmel auch unter dem Gesichtspunkt von Bildungschancen zu bewerten. Die professionelle Astronomie hat sich zum Großteil in einsame und entlegene Gebiete der Erde wie Wüsten und Gebirge begeben oder gar in den Weltraum zurückgezogen, um ihren Forschungen ungestört von der Lichtverschmutzung nachgehen zu können. Der wissenschaftliche Nachwuchs von Morgen hat diese Möglichkeiten des freien Zugangs zum Himmel in der Regel nicht.

Vor diesem Hintergrund fordern die wissenschaftspolitischen Sprecher der CDU/CSU-Landtagsfraktionen, dass folgende Maßnahmen in den Ländern und auf Bundesebene zu prüfen sind – unter Beachtung der Sicherheitsbedürfnisse der Bevölkerung:

- die Richtung der notwendigen Anstrahlungen optimal auszurichten, um die Streuung von Licht in den Himmel oder die Umgebung möglichst zu vermeiden,
- die Beleuchtungsstärke sinnvoll dem anzustrahlenden Material und der Umgebung anzupassen,
- im öffentlichen Raum energiesparende Leuchtkörper bzw. -mittel zu verwenden,
- auf Gebäudeanstrahlung, wo möglich, zu verzichten bzw. die Beleuchtungsdauer von angestrahlten Gebäude oder Leuchttafeln nach 23 Uhr zu mindern, da in dieser Zeit ohnehin die Aufmerksamkeit nur noch weniger Personen erreicht wird,

- in Gesprächen mit den lichtintensiven Industrien auf einen freiwilligen Beitrag zur Lichtreduzierung hinzuarbeiten
- die Festlegung eines Maximalwertes für die Straßenbeleuchtung, da in Deutschland die DIN-Norm für diese Beleuchtung bislang nur Mindestwerte vorgibt bzw. bei der Installation neuer Lichtanlagen moderne und energiesparende Standards in der Beleuchtungstechnik einzusetzen
- Schulen und Institutionen zu unterstützen, welche die Astronomie insbesondere jungen Menschen näher bringen.

Neben dem positiven Effekt gegen die Lichtverschmutzung bildeten diese Maßnahmen durch den effizienteren Energieeinsatz einen Beitrag zur Stromeinsparung und zur Reduzierung der CO₂-Emissionen.

Die wissenschaftspolitischen Sprecher der CDU/CSU-Landtagsfraktionen schlagen außerdem vor, entsprechend der weltweiten Licht-aus-Aktion "earth hour" zum Klimaschutz, die in diesem Jahr am 28. März stattfand und vom Generalsekretär der UNO, Ban Ki-Moon, unterstützt wurde, einen Aktionstag gegen Lichtverschmutzung deutschlandweit in Abstimmung mit der Energiewirtschaft durchzuführen. Die Sprecher wollen sich für eine solche Lichtreduzierungsaktion in ihren Ländern einsetzen.